

Och jo... die EuRega... könnt' mer ja auch mal wieder ...

So oder ähnlich ging es wohl im Hirn herum, und dann war sie da, die Einladung. „Willst Du mit uns fahren?“ Och jo, eigentlich schon. Die letzte Teilnahme an der Europäischen Rheinregatta = „EuRega“ lag schon ein wenig zurück, sie war am 5. Mai 2012 (siehe dazu CN 12/01 2012/13). Lang genug, dass die Erinnerung an die widrigen Wetterverhältnisse und die knapp sechs Stunden lange Quälerei auf 100 Rheinkilometern schon verblasst und glorifiziert war. Oder doch nicht ganz? Jedenfalls nahm es „RK M.“ durchaus wohlwollend auf, dass der Rest des Teams (bild 1) vom 1.RC Forggensee (Frank Peters), Bamberger RG (Ellen Brandenburger), SRC am Friedrich-Ebert-Gymnasium Bonn (Tim Feldmann) und Bonner RV von 1882 (Steuerfrau Paula Lingscheid) doch lieber nur die Kurzstrecke von „nur“ 45 km von Neuwied nach Bonn in Angriff nehmen wollte.



Abbildung 1 "Die Mannschaft" (v.l.n.r. siehe Text), © RKM

Diesmal war uns die Wettergöttin wohlgesonnen, sogar fast ein wenig zu wohl. So waren ausreichender Sonnenschutz und Wasservorrat Gegenstand mehrfacher Prüfung und Nacharbeit. Zeit genug war, da die „Bürgermeister Stoll“, ein E-Boot ausgeliehen vom BRV 1882, nur wenig Vorbereitung benötigte. Deckel für Bug und Heck mussten nur aufgeschoben werden. Das Boot hat einen „Löffelbug“ und ist auch „um die Hüften“ etwas breiter gebaut, verspricht wenig Neigung Wasser überzunehmen. Dennoch haben wir die Ausleger abgeklebt - deutlich schmaler als das was es sonst zur Vogelonga gibt. Und das war gut so.

Etwas für Ohr und Auge ist der Start-Tempel in Neuwied (Bild 2). Von hier aus schickt der Streckensprecher nicht nur die Boote ins Rennen, sondern begrüßt auch einzeln jedes durchkommende Boot der Langstreckenfahrer.



Abbildung 2 Der "Starttempel" © RKM

Denn das Besondere an der EuRega ist die Zweiteilung der Strecke in 45 und 100 km. Die Startzeiten sind so gelegt, dass das Feld zusammenbleibt: 20 Boote wurden

in St. Goar kam gegen 11:30 durch in Neuwied. Dort wurde erste Boot von 54 um 11:16 gestartet, das letzte um 13:16, kurz nachdem das letzte Boot aus St Goar vorbeigekommen war. Schon um 14:01 war das erste Boot im Ziel, mit einer Wertungszeit von 5:15:40, das letzte gegen 16:10 mit fast 7 h. Die Kurzstrecke ließ sich in 2:18 absolvieren, man konnte sich aber auch 3:12 Zeit lassen.

Der Streckenrekord wurde heuer nicht geknackt, trotz leicht erhöhtem Wasserstand und entsprechender Strömung. Oder vielleicht gerade deswegen, denn es gab nur wenig zusätzlichen Schub, dafür aber jede Menge Strudel und Kappelwellen, die das Kurshalten erschwerten. Vielleicht kam es so, dass 18 der 20 Starter aus St. Goar die Mannschaft unterwegs eine Verwarnung kassiert hatten, wegen „Nichteinhaltung der Fahrordnung“... Aber auch ein guter Teil der „Kurzstreckler“ wurden verwarnt, wir nicht, Paula sei Dank.

Rekordverdächtig waren wir sowieso nicht unterwegs, wohl auch bedingt durch die bauchige E-Boot-Form von „Bürgermeister Stoll“. Das lässt mehr Zeit für den Genuss der vorbeiziehenden Landschaft, z. B. dem Siebengebirge mit Drachenfels und Wolkenburg. Klar auch, warum alle anderen Mannschaften lieber C-Boote genommen hatten... aber immerhin wurden wir nicht Letzter, belegten in unserer Klasse Gig 4x+ Mixed Masters C mit 3:02:00 den vierten von 5 Plätzen, und ließen weitere Boote in anderen Klassen hinter uns. Wie bei Langstreckenregatten üblich, erreichten wir das Ziel reichlich geplättet.



Abbildung 1 „Rhein in Flammen“ © gemeinfrei

Nach der Restaurationsphase und Siegerehrung gingen wir dann zum Abendprogramm über, das da lautet: „Rhein in Flammen“. Dazu wurde um 23:15 auf dem Bad Godesberger Wörth ein Brillantfeuerwerk vom Allerfeinsten abgebrannt, über eine gefühlte Stunde lang, wohl konzertiert und in mehreren Sätzen, mit Musik unterlegt aus gewaltigen Lautsprecheranlagen. Wir hatten einen guten Platz auf der Konrad-Adenauer-Rheinbrücke bei km 651,3, zusammen mit viel Fußvolk, dass die hohen Eintrittspreise auf das Festgelände auf dem Wörth oder eines der 27 Party-Schiffe scheute. Am besten hat dem Autor dabei ein Spezialeffekt gefallen, der grinsende Smileys an den Himmel malte - das passte gut als Fazit zur gesamten Unternehmung.

rkm